

<http://dx.doi.org/10.16926/sn.2021.17.03>

Received: 16.09.2020

Accepted: 05.03.2021

ADRIANA DĂNILĂ

<https://orcid.org/000-0002-6297-2927>

(Universität Bukarest, Bukarest)

e-mail: adriana.danila@lts.unibuc.ro

SPRACHGEBRAUCH IM SOZIALISTISCHEN KONTEXT AM BEISPIEL DER SCHILDERUNG DES 1. MAI – TAG DER ARBEIT

Zitiernachweis [how to cite]: D nil , Adriana. „Sprachgebrauch im sozialistischen Kontext am Beispiel der Schilderung des 1. Mai – Tag der Arbeit“. *Studia Neofilologiczne*, Vol. 17, 2021, S. 45–61.

Language use in socialist context by the example of description of the 1st May – Labour Day

Abstract

The present paper aims to analyze journalistic texts, that were published in the German GDR-newspaper *Neues Deutschland* on Labour Day 1st May 1949. The texts serve the political authority as an instrument of legitimization of its own ideology and as an instrument to control and influence the crowd of people. The enhancement of socialist worldview and the denigration of others thinking are processed and conveyed by means of language; the media content and the language use are ordered and controlled by the political authority.

Keywords: wooden language, dictatorship, language use, ideology.

Abstract

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, journalistische Texte zu analysieren, die in der deutschsprachigen DDR-Zeitung *Neues Deutschland* zum Tag der Arbeit am 1. Mai 1949 veröffentlicht wurden. Die Texte dienen der politischen Macht als Instrument zur Legitimation der eigenen Ideologie und zur bewussten Steuerung bzw. Beeinflussung der breiten Volksmassen. Die Aufwertung der sozialistischen Weltauffassung und die Abwertung der Anders-

denkenden werden sprachlich verarbeitet und vermittelt, wobei der Medieninhalt und die Sprachverwendung von der politischen Macht verordnet und kontrolliert ist.

Schlüsselwörter: hölzerne Sprache, Diktatur, Sprachgebrauch, Ideologie.

1 Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit hat die Untersuchung von neun in der Zeitung *Neues Deutschland* am 1. Mai 1949 erschienenen Presstexten zum Ziel. Es handelt sich um Berichte, manche mit namentlicher Kennzeichnung, die sich inhaltlich auf die Ereignisse um den und am 1. Mai 1949 in der DDR beziehen. Es ist ein Fest mit großer sozialer Relevanz für die sozialistische Gesellschaft, was für die Textautoren eine gute Gelegenheit ist, auf die Wertvorstellungen der kommunistischen Ideologie einzugehen und dadurch meinungsbildend auf das breite Volk einzuwirken. Die Arbeit widmet sich der Frage, wie die Textproduzenten sprachlichen Bezug auf das Zeitgeschehen *1. Mai* nehmen und wie die positive oder negative Bewertung mancher Aktivitäten und Handlungszusammenhänge zu diesem Festtag sprachlich vermittelt werden. In der Analyse der sprachlichen Daten sollen lexikalische, morphologische, syntaktische und pragmalinguistische Aspekte beleuchtet werden.

2 Das untersuchte Analysekorpus

Zur Analyse wurden journalistische Texte ausgewählt, die am 1. Mai 1949 in der deutschsprachigen Zeitung *Neues Deutschland* veröffentlicht wurden.¹ Diese Texte, die die Bedeutung des Festtages hervorheben, sollen dazu dienen, die ideologische Legitimation der sozialistischen Machtansprüche zu rechtfertigen. Der ideologische Standpunkt wird von der politischen Autorität verordnet und im öffentlichen massenmedialen Diskurs propagiert, indem die Zeitungsartikel entweder von einem prominenten DDR-Politiker wie Walter Ulbricht oder Otto Grotewohl verantwortet werden oder von Journalisten wie Rudolf Müller, K.B. oder sogar von Prof. Dr. Alfred Meusel geschrieben werden; die Meinung all dieser Presstexteschreibenden deckt sich mit der offiziellen Sicht der politischen Autorität. Bei einer näheren Betrachtung der Analysetexte kann man feststellen: die offiziellen politischen Akteure wie Walter Ulbricht und Otto Grotewohl, sogar Prof. Dr. Alfred Meusel gehen auf die Vergangenheit des Volksfestes *1. Mai* bzw der Arbeiterbewegung ein, wobei sie die Parteilinie treu widerspiegelnde Deutun-

¹ Informationen über die analysierten Presstexte (Titel des Zeitungsartikels, Name der Zeitung, Datum, Jahrgang, Nummer, Seite) sind am Ende unter Primärliteratur zu finden.

gen und Wertungen im geschriebenen Text anbieten. Die anderen Texte, von Journalisten verfasst oder ohne namentliche Kennzeichnung, berichten über Wettbewerbe in verschiedenen Industrierwerken oder Fabriken.

3 Hölzerne Sprache – typischer Sprachgebrauch zur Legitimation der Macht und zur Erfassung der Wirklichkeit in der sozialistischen Zeitspanne

Auf das sprachliche Phänomen „hölzerne Sprache“ / „*langue de bois*“ / (rumänisch) „*limba de lemn*“ wurde zum ersten Mal in der Fachliteratur von Françoise Thom (1987) hingewiesen und gründlich in Bezug auf den Sprachgebrauch im russischen kommunistischen sprachkulturellen Kontext untersucht. Vintilă-Rădulescu (1995: 308) vertritt die Meinung, die hölzerne Sprache gilt als die Normsprache der kommunistischen Ideologie, denn „heute kann man sich kaum noch mit der Sprache der kommunistischen Diktatur beschäftigen, ohne sich dabei auf das *Langue-de-bois-Konzept* zu beziehen.“ In wissenschaftlichen Kreisen werden auch andere Termini verwendet, wie z.B. „totalitäre Sprache“ / „*language of dictatorship*“ (Wodak, Kirsch 1995), „Sprache der Diktaturen“ (Steinke 1995), „Sprache linker Theorie“ (Sontheimer 1979), „sozialistischer Sprachgebrauch“ (Herdeanu: 2014).

Die hölzerne Sprache im Sinne von Françoise Thom (1987) ist eine klišeehafte Ausdrucksweise geprägt durch einen langen Nominalstil, zahlreiche Passivkonstruktionen, Gleichförmigkeit des Satzbaus, die sich ständig wiederholen, was zur allgemeinen Monotonie des öffentlichen Diskurses führt. Sie dient zur Rechtfertigung der sozialistischen Auffassung von Gesellschaft und Politik. Dabei muss man erwähnen, die sozialistische Weltanschauung beruht auf Manichismus, d.h. die Welt ist in zwei Lager aufgeteilt: die freie demokratische Gesellschaft des Sozialismus und die totalitäre Welt des Westens, die eine expansive Politik betreibe sei und das friedliche sozialistische Lager unterjochen wolle. Dabei wird die sozialistische Welt als ein großer Gesamtorganismus angesehen, das aus untergeordneten Teilen besteht. Diese Teile sind unter der Führung der kommunistischen Partei und agieren zusammen als bindende Kräfte.

4 Sprachliche Ausdrucksformen zur Darstellung des Arbeitertages 1. Mai in den Analysetexten

In den der Analyse unterworfenen Texten lassen sich drei Hauptgedanken feststellen:

- die Bedeutung des 1. Mai für die sozialistische Gemeinschaft,
- die Schwierigkeiten, auf die die Arbeiter und die Anhänger der sozialistischen Ideologie vor der Machtübernahme gestoßen sind,
- die Errungenschaften und Erfolge der sozialistischen Gesellschaft.

4.1 Sprachliche Ausdrucksformen zur Hervorhebung der Bedeutung des 1. Mai für die sozialistische Gemeinschaft

Die politischen Akteure der kommunistischen Macht, Otto Grothwohl und Walter Ulbricht, bringen in den Mittelpunkt die Perspektive der offiziellen Autorität. Sie sollen dabei eine emotionale Wirkung bei dem typischen Leser hervorrufen und dazu gebrauchen sie unterschiedliche Sprachformen:

- syntaktischer Parallelismus; die Textschreiber stellen verschiedene Sachverhalte gegenüber und drücken ihre Feststellungen in Bezug darauf aus, mit dem Ziel, ein positives Bild des Festtages zu realisieren. Konstrukte mit *weil-* oder *wenn-*Satz weisen eine hohe Regelmäßigkeit auf.

(1) *Da liegen sie schon eng und untrennbar zusammen: **Festtag und Kampftag. Festtag, weil** es ein Geburtstag ist, an dem uns alles Werden und Wachsen, alles Zukunftsfruchtige "mit vollen Händen" hingehalten wird. **Kampftag, weil** wir die Aufgabe haben, das werdende und kommende in unsere Hände zu nehmen ... / So mischen sich für den schaffenden Menschen Freude und Aufgabe, **Fest und Kampf. Fest ist es, wenn** wir unseren Aktivisten das Ehrenzeichen auf den Rock heften. **Fest ist es, wenn** wir die tapferen Frauen und Männer in Stadt und Land, die uns den Weg nach oben zu einem besseren Leben beispielhaft bahnen, rühmen und ehren. **Kampf ist es, wenn** die Schriftbänder unseren Kämpfern **erzählen von Völkerverständigung und Frieden, von Freiheit und Sozialismus.** (Festtag und Kampftag von Otto Grothwohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)*

Die Zeitungsberichte über Feierlichkeiten heben die Freude hervor, die unter den Arbeitern herrscht. Zum Beispiel die Feier zum 1. Mai 1946 in dem Kriegsgefangenenlager, das unter sowjetischer Kontrolle steht.

(2) ***Strahlenden Gesichts** blicken die sowjetischen Posten von ihrem Wachturm auf **das rege Leben** im Kriegsgefangenenlager. Von den Baracken wehen rote Fahnen. In den Lagerstraßen stehen **zahlreiche Transparente**. Aus den Unterkünften **klingt das Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit!“**. Alle Arbeitsbrigaden formieren sich nun zu einem Demonstrationszug durch das Lager zum **festlich mit Tanengrün und roten Fahnen geschmückten Kundgebungsplatz**. Eine mit den Bildern Marx', Engels, Lenins, Stalins, Piecks und Grothwohls und rotem Tuch **herrlich dekorierte Bühne zieht alle Blicke an**. Die **besten** Wiedergutmachungsarbeiter und die Jugend **betreten mit dem Gesang** der Internationale als erste den Platz. **Begeisterte Stimmung herrscht unter den über 2000 Versammelten**. Rote Nelken auf ihren Rockkragen **strahlen wie** zahlreich unter die Menge geworfene **Rubinen**. (1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)*

Die festliche Stimmung unter den Arbeitern wird anhand Modalangaben („strahlenden Gesichts“) hervorgehoben. Der Textauszug enthält hyperbolische Mittel der Metaphorik („rege“, „begeisterte, festlich geschmückt“) oder des Vergleichs („strahlen wie Rubinen“). Das Außerordentliche des Festtages wird auch mithilfe von sprachlichen Formen realisiert, die auf hohe Mengen hinweisen: das Adjektiv „zahlreiche (Transparente)“, ungenaue Zahlangabe („über 2000 Versammelte“), das unbestimmte Pronomen „alle“ in der Struktur „zieht alle Blicke an“. Das fröhliche Singen („Aus den Unterkünften klingt das Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit!“ / „Die besten Wiedergutmachungsarbeiter und die Jugend betreten mit dem Gesang der Internationale als erste den Platz.“) gehört auch zu den tradierten, parteitypischen Praktiken und soll beim Lesen die Stärkung des Selbstwertgefühls der Arbeitergruppe in den Vordergrund bringen.

In den journalistischen Berichten über die Wettbewerbe in den sozialistischen Fabriken gebraucht man sehr oft die Enumeratio. Sie beruht auf der Aufzählung verschiedener Wörter, in der Regel Substantive, die unmittelbar aufeinander folgen oder durch die Konjunktion „und“ verbunden sind. Die syntaktisch koordinierten Substantive sind typische Berufsbezeichnungen aus dem sozialistischen Industrie-Bereich. Sie werden nicht als Individuen, sondern als zusammengeschlossene Kategorien dargestellt und die Aufzählung dieser sozialen Gruppen dient dazu, die Solidarität der Arbeiter lebhaft und bildhaft zu gestalten.

- (3) *Die Arbeit läuft überall auf Hochtouren. **Magnetkranfahrer, Schrottverlader, Füllrümper, Gichter und Schmelzer** sind ein zusammengeschweißtes stählerne Arbeitskollektiv. (Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*
- (4) *Ein atemberaubendes Tempo des Wiederaufbaus! Aber gerade dieses Tempo macht **den Arbeitern am Generator, den Stahlwerksingenieuren und den Ofenleuten, den Kranführern, Schmelzmetalern und Kokillenmännern** so rechte Freude. (Fünfzigmal mehr Stahl als vor einem Jahr, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*
- (5) *Hilf mit, ein besseres Leben erringen. Das ist nur möglich **durch** Erhöhung der Produktion, **durch** bessere Qualität der Arbeit und größere Sparsamkeit, **durch** Mehrversorgung der Landwirtschaft. Deshalb sei der Wettbewerb zum 1. Mai der Auftakt zum Wettbewerb in den Betrieben **von Maschine zu Maschine, von Arbeitergruppe zu Arbeitergruppe, von Abteilung zu Abteilung** und zwischen Betrieben einzelner Industrien. (Was wir am 1. Mai wollen Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)*

Der Zusammenhalt und die Geschlossenheit der Mitglieder in der sozialistischen Gesellschaft wird anhand typischer Substantive (Derivate, Komposita, Nominalphrasen) oder Zwillingsformeln realisiert, um dabei den Enthusiasmus, die Energie und die Dynamik der Beteiligten zu suggerieren.

- (6) die **Mitarbeit** an der Gestaltung realer Verhältnisse (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1) / **den Zusammenschluß** der sozialistischen Elemente in einer Partei neuen Typus (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1) / *Alle Friedensfeinde müssen darum **Schulter an Schulter mit** jenen fortschrittlichen Kreisen unseres Volkes **stehen*** (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1) / **Arbeiter aller Herren Länder** für die Verwirklichung ein und derselben Forderung demonstrierten (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Ein bevorzugtes syntaktisches Modell sind die einfachen Sätze, die ein Kopulaverb enthalten und die als allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten wirken. Dabei fällt auf, dass die Ergänzungen um das Verb erweitert sind, entweder durch Verkettungen von Genitivattributen, die das Verständnis des im Satz ausgedrückten Gedankens erschweren oder durch die Wiederholung einer Wortfolge mit verwandter Bedeutung verbunden durch die Konjunktion „und“, die die Gültigkeit der offiziellen Sichtweise signalisieren sollten.

- (7) Der 1. Mai **ist** die große Heerschau der Kräfte der Arbeiterschaft und fortschrittlichen Menschen in der ganzen Welt. / Mehr und besser produzieren **heißt** besser leben. Mehr Qualitätsware **heißt** mehr Gebrauchsartikel für die Bevölkerung, Mehr Qualitätsware **heißt** Steigerung des Außenhandels, also größere Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln. / In der Ostzone Deutschlands kann die Arbeiterschaft stolz sagen, daß **sie der Initiator** zur Lösung der großen fortschrittlichen Aufgaben, der Schaffung einer demokratischen Ordnung, der Verjagung der Junker und Großgrundbesitzer und der Durchführung der Bodenreform, des Aufbaus der volkseigenen Betriebe, der Schaffung der Maschinen-Ausleihstationen usw **ist**. (Was wir am 1. Mai wollen Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)

4.2 Sprachliche Ausdrucksformen zur Schilderung der Schwierigkeiten, auf die die Arbeiter und die Anhänger der sozialistischen Ideologie vor der Machtübernahme gestoßen sind

In dem kommunistischen Pressediskurs gibt es Hinweise auf die Schwierigkeiten der Arbeiterklasse, ihre Ziele zu verwirklichen. Dazu werden Präpositionen wie „trotz“ / „unter“ oder die Struktur „zum Trotz“ gebraucht, wobei die dazugehörenden Nominalphrasen die Auslöser der Schwierigkeiten äußern. Solche Konstruktionen sollen zeigen, dass gegnerischen Handlungen ihre Wirkung verfehlten.

- (8) **Allen Kampfmaßnahmen der Gegner und allem Terror zum Trotz** fanden sich die Werktätigen alljährlich am 1. Mai zusammen (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)
- (9) **Trotz des Widerstandes der offiziellen Instanzen** gelang es der revolutionären Opposition am 1. Mai 1916 eine Reihe von Demonstrationen durchzuführen / daß

die Arbeiterbewegung keineswegs tot war, sondern daß **unter ungeheuren Schwierigkeiten, Qualen und Rückschlägen**, in ein neueres Stadium hinüberwuchs. (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

- (10) daß **trotz der großen materiellen Nöte** nach dem verderblichen Krieg für sie im Werk manche Erleichterung geschaffen wurde (*Revolution bei Fahlberg-List AG*, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)

Die Schwierigkeiten sind immer von den Feinden des Sozialismus verursacht, deshalb weisen die Texte eine Zuschreibung von negativen Werten an die gegnerischen Gruppen auf, die sprachlich vor allem mithilfe von Determinativkomposita realisiert wird. Die Kritik richtet sich gegen:

- bestimmte soziale Kategorien – es handelt sich um Eigentümer und Inhaber

- (11) die Macht der Kriegsverbrecher, der **Gutsbesitzer und Monopolkapitalisten** / nach der Überwindung der Herrschaft **der Zechenbarone, der Gutsherren und sonstigen Monopolbesitzer** (*Festtag und Kampftag* von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)

- (12) eine kleine Clique **Monopolisten und Junker** (*Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später* Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

- bestimmte politische Organisationen:

- (13) **reaktionäre Regierungen** (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

- (14) von den **Kriegsverbrechern aus dem Westen** ständig bedroht (*Was wir am 1. Mai wollen* Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)

- (15) die Gefährlichkeit und Brutalität **der monopolkapitalistischen Kreise und ihrer Trabanten** nicht erkannten / die revisionistischen Führer (*Festtag und Kampftag* von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)

- bestimmte politische Orientierungen, die als Kampfinstrumente der Gegner des Sozialismus gegen das Proletariat gelten; Z. B. die deutsche Sozialdemokratie, „die die führende Partei in der Internationale war und deren Sturz tiefer und schmäherlicher war als der einer anderen sozialistischen Partei“ gilt als Feind, weil sie unfähig war, „das am 4. August 1914 heranbrechende Verhängnis aufzuhalten. Sie war deshalb unfähig, weil sie von Opportunismus, Reformismus, Revisionismus angefressen, ausgehöhlt und schließlich zerätzt worden waren“. (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

- (16) *im Kampf gegen den **räuberischen deutschen Faschismus** / (Was wir am 1. Mai wollen* Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)
- (17) *Je mehr **der Imperialismus** seinen aggressiven, kriegerischen und räuberischen Charakter enthüllte* (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)
- (18) *Lenin wies nach, daß **der Reformismus die „bürgerliche Politik der Arbeiterklasse“ ist. Die gesellschaftliche Grundlage des Opportunismus bilden die Arbeiteraristokratie und die mit ihr versippte und verschwägte Arbeiterbürokratie / der antifaschistisch-demokratische Block*** (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Dass die Gegner der Sozialismus eng miteinander verbunden sind, wird durch die erweiterten Attribute „mit ihr versippte und verschwägte“ und durch das Substantiv „der Block“ suggeriert. Sie handeln nur im eigenen Interesse, auch wenn das herabwürdigend ist. Zum Beispiel wollen kleinere Gruppen „Anteil an der Beute der imperialistischen Expansionspolitik“ haben. Die Anhäufung von Komposita mit abwertender Bedeutung, von Relativsätzen und Infinitivkonstruktionen in einem einzigen Satz vermitteln viele Informationen und erzeugen zugleich ein negatives Image.

Die Kritik richtet sich hier auch gegen einen Teil der Arbeiterschaft, die dem Sozialismus feindlich gesinnt war. Ihr wird unterstellt, besitzindividualistische Interessen zu vertreten und dass ihr Streben immer dahin geht, den eigenen Besitz um jeden Preis zu vermehren. Deshalb schließen sie Bündnisse mit den imperialistischen Kräften. Die gegnerischen Einstellungen dieser Arbeiter werden mit Hilfe der zwei Metaphern illustriert: „von den Profiten einige Brocken abbekommen“ und „mit der Linsensuppe zu vertauschen“. Der Textschreiber drückt dadurch seine mangelnde Wertschätzung gegenüber diesen Gegnern des Sozialismus aus.

- (19) *eine privilegierte Minorität von Arbeitern in den hochkapitalistischen Ländern, die **von den Extraprofiten, die das Monopolkapital durch seine imperialistische Expansionspolitik erzielt, einige Brocken abbekommen und die deshalb bereit sind, das Erstgeburtsrecht auf eine selbständige Arbeiterklassenbewegung mit der Linsensuppe sozialpolitischer Zugeständnisse und parlamentarischer Scheinerfolge zu vertauschen.*** (Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Das Bild der Feinde erscheint von negativen Merkmalen geprägt. Sie haben geheime Gedanken und versteckte Umtriebe – das wird mithilfe des erweiterten Attributes „mit ihren Brandfackeln einherschleichenden“ suggeriert; das Partizipialattribut mit der Funktion einer Metapher deutet darauf hin, sie handeln heimlich und wollen unbemerkt bleiben.

- (20) Die schon **mit ihren Brandfackeln einherschleichenden Brandstifter** eines neuen Krieges sehen sich ertappt (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1) /

Manchmal werden ihnen tierische Eigenschaften zugeschrieben, die Furcht und Angst beim Leser hervorrufen sollen. Sie werden sprachlich entweder als Metapher („Kriegsbestie“) oder als Vergleich („wie das geifernde Bellen eines gereizten Hofhundes des junkerlichen Besitztums“) realisiert. Die adjektivisch gebrauchten Partizipien „geifernde“ und „gereizten“ sollen die Boshaftigkeit und die Aggressivität ihrer Handlungen hervorheben. Im Text wird auch auf das unästhetische Äußere der Gegner mithilfe von abwertenden Adjektiven hingewiesen: das Übergewicht und das hässliche Gesicht („dick“, „mordlustige Figur“).

- (21) daß durch alle friedliebenden Kräfte in geeinten Aktionen **die Kriegsbestie** erschlagen wird / Die Stimme unseres gehaßten „Alten“, die **wie das geifernde Bellen eines gereizten Hofhundes des junkerlichen Besitztums**, dessen einziger Erbe er ist, erschallt durch den Graben und macht uns auf ein riesiges Plakat in der Größe zweier Scheunentore aufmerksam. Es steht breit und deutlich 200 Meter vor uns. Links **ein zylindertragender dicker Monopolist**, rechts **die mordlustige Figur Hitlers** und zwischen beiden steht in großen klaren Buchstaben: „Das sind eure Feinde! Kämpft mit uns für den Frieden!“ (Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Eine lange Aneinanderreihung von Infinitivkonstruktionen zeigt die aggressive Vorgehensweise der so genannten reaktionären Regierungen („zu foltern“, „zu verbannen“, „zu töten“).

- (22) Um mit der sozialistischen Bewegung „fertig zu werden“ – und wieviele reaktionäre Regierungen sind nicht schon mit ihr „fertig geworden“ – genügt es heute nicht mehr, **die legalen Arbeiterorganisationen zu unterdrücken, die Arbeiterpresse zu verbieten, die Exponenten der Arbeiterbewegung einzusperren, zu foltern, zu verbannen oder zu töten**, sondern man müßte auch **mit dem Sozialismus als Staat fertig werden**. Es war nur folgerichtig, daß der Nazifaschismus, der **mit der Abschaffung der letzten kümmerlichen Reste der bürgerlichen Demokratie und der terroristischen Unterdrückung der deutschen Arbeiterbewegung** begann, mit dem Kriege gegen die Sowjetunion und im Kriege gegen die Sowjetunion endete. (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Die Neigung zum Angreifen ist ein wesentliches Merkmal der Vertreter aller als imperialistisch eingestuften Kräfte. Einen konkreten Beweis dafür finden wir in dem Bericht „Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später“, wo der Journalist das aggressive Verhalten des jungen Sohnes des Junkers beim Ansehen des von einem sowjetischen Spähtrupp ausgeteilten Pakets Flugblätter beschreibt. Handlungsverben wie „toben“, „drohen“, „erschießen lassen“ lassen seine Entrüstung zum Ausdruck kommen.

- (23) **Der Sohn des Junkers tobt und droht mit Kriegsgericht und damit, jeden zehnten Mann erschießen zu lassen, wenn der Täter sich nicht freiwillig meldet.** (Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Manche Texte enthalten klare Hinweise auf die Unannehmlichkeiten, die der Arbeiterklasse von den westalliierten Mächten bereitet wurden.

— entweder bei der Feier des 1. Mai;

- (24) **Der 1. Mai darf nicht gefeiert werden.!**“ Kurz und bündig ließ die Direktion der Fahlberg-List AG in Magdeburg diesen Befehl des Militärkommandamenten der US-Army der Belegschaft mitteilen. / die Führung der im April 1945 nach einem Furioso schrecklicher Bombenmächte, nach einer Drachensaat unzähliger Brände bis zum Westufer der Mittelbe vorgestoßenen **USA Truppen verbot den Arbeitern ihren 1. Mai.** / Als die Amerikaner 1945 die Maifeier verboten hatten (Revolution bei Fahlberg-List AG, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)

— oder bei der Arbeit in der Fabrik

- (25) **Den Schikanen der westlichen Besatzungsmächte, die die Lieferung wichtiger, für Riesa seit langem eingeplanter Aggregate mit offenen Verboten und heimlichen Schlichen immer wieder hinausgezogen** (Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)

Die Urheber der Schwierigkeiten werden im Text ausdrücklich realisiert: als Genitivattribut („diesen Befehl des Militärkommandamenten der US-Army“ / „Schikanen der westlichen Besatzungsmächte“) oder als Nominativergänzung eines Aktivsatzes („die Führung der USA Truppen verbot“, „die Amerikaner“) – mit dem Ziel, das wahre Gesicht der Feinde zu zeigen.

Trotz der Machtübernahme von der kommunistischen Partei warnen die Journalisten vor der noch bestehenden Gefahr von der Seite der imperialistischen Kräfte: ihr Ziel ist immer noch, „mit der sozialistischen Bewegung“ / „mit dem Sozialismus als Staat fertig zu werden“, und „die Welt immer wieder in einen Kriegsschauplatz zu verwandeln“. Aus diesem Grund gibt es in den analysierten Texten viele mobilisierende Sprachformen, die den Aufruf zum Handeln zum Ausdruck bringen sollen. Die Merkmale „verbindlich“, „notwendig“ sind in den betreffenden Formen mit einbezogen. Sie sollen der Aussage einen Ansporn-Charakter verleihen: Es geht um:

— Imperativformen in der 2. Person Singular oder Plural

- (26) **Bekämpft jeden, der das Ruhrstatut, das westliche Besatzungsstatut, den Atlantikpakt verteidigt, der gegen die Sowjetunion verhetzt.** / **Überzeuge** deinen Arbeitskollegen, deinen Nachbarn von der Notwendigkeit der Teilnahme an der Abstimmung für den Frieden, für die Einheit Deutschlands und für die Wahl der Delegierten zum 3. Volkskongreß! / **Hilf mit**, ein besseres Leben erringen. (Was wir am 1. Mai wollen Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)

(27) **Senkt** die Selbstkosten! **Spart** Rohstoffe! **Werk tätige** Bauern! **Steigert** die Hektarerträge und den Viehbestand! Alle Kraft zur Erreichung der Friedens-Hektarerträge! **Verstärkt** die gegenseitige Hilfe! **Entwickelt** die Demokratie im Dorfe! (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

— Verben in der 1. Person Plural mit imperativischer Bedeutung

(28) „(...) **Lernen wir daraus, daß** wir nicht erst Schluß mit dem Krieg machen wollen, wenn er schon im Gange ist und Millionen Menschen getötet wurden, sondern **tun wir alles** rechtzeitig und mit größter Aktivität, um den Kriegstreibern das Handwerk so zu legen, daß sie überhaupt keinen Krieg beginnen können. (Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

— Modalverben

(29) Dies **können wir** mit Erfolg **tun**, wenn wir immer an der Seite der Sowjetunion als der stärksten Friedensmacht konsequent für den Frieden kämpfen!“ **Noch mehr müssen wir auf der Hut sein und dafür sorgen, daß** durch alle friedliebenden Kräfte in geeinten Aktionen die Kriegsbestie erschlagen wird, damit der Friede lebt. **Das soll der Wille aller Schaffenden am 1. Mai 1949 sein.** (Der 1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

— Konstruktionen mit den Präpositionen „für“, „zu“, „durch“, die einen Aufforderungscharakter aufweisen

(30) Alle Kräfte **für den Frieden!** Jeder friedliebende Bürger hilft mit, jegliche Kriegshetze unmöglich zu machen. Jeder setze **seine Kraft ein für** die demokratische Einheit Deutschlands! **Durch** höhere Arbeitsleistung **zu** einem besseren Leben! (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

— die Strukturen aus dem Pronomen „jeder“ und einer verbalen Präsensform in der 3. Person Singular sind in dem angegebenen Kontext als Formulierungen mit Aufforderungscharakter zu verstehen. Aufforderungen dieser Art sind an eine große Zahl von Personen gerichtet und sie sollen die Dringlichkeit der Gesamtaussage verstärken.

(31) **Jeder friedliebende Bürger hilft mit**, jegliche Kriegshetze unmöglich zu machen. / **Jeder setze seine Kraft ein für** die demokratische Einheit Deutschlands! (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

4.3 Sprachliche Ausdrucksformen zur Hervorhebung der Errungenschaften und Erfolge der sozialistischen Gesellschaft

Die Textschreiber bringen auch die Errungenschaften und Erfolge der kommunistischen Gesellschaft in den Vordergrund, mit dem Ziel, die breiten

Volksmassen von der Gerechtigkeit der parteilichen Richtlinien zu überzeugen. Dazu gebrauchen sie verschiedene Stilmittel.

In den Korpustexten fällt auf, dass es viele Metaphern des Kampfes und des Weges gibt.

Die Metaphern des Weges weisen eine starke Gleichförmigkeit der Struktur auf: sie bestehen in der Regel aus dem Nomen „Weg“, gefolgt von den Präpositionen „nach“ oder „zu“, wobei die Präpositionalergänzungen in Verbindung mit Substantiven wie „Sozialismus“, „Frieden“, „wirtschaftlichen Aufstieg“ erscheinen – Substantive, die im sozialistischen Diskurs einen häufigen Gebrauch haben. Diese metaphorischen Konstruktionen sollen das Bild eines dynamischen Entwicklungsprozesses vermitteln.

- (32) *die tapferen Frauen und Männer in Stadt und Land, die uns **den Weg nach oben zu einem besseren Leben beispielhaft bahnen**, rühmen und ehren. / **der Weg zum Sozialismus** / eröffnete dem deutschen Volke **den Weg zum Frieden und zum wirtschaftlichen Aufbau** / der Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg / **Der Weg zu einer einheitlichen marxistischen Kampfpartei** ist beschritten worden. / **den Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg** freimacht. / Die Arbeiterschaft hat hier der Jugend **die Bahn frei gemacht** für die Entwicklung aller ihrer Fähigkeiten. (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl (Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)*

Auch die Metaphern des Kampfes weisen einen übermäßigen Gebrauch des Verbalsubstantives „Kampf“ in Verbindung mit den Präpositionen „für“, „um“, „gegen“ auf. Dabei fällt die Bevorzugung von Wiederholung der Präposition in einer koordinativen Struktur auf. Solche Metaphern erfüllen die Rolle, die Eindringlichkeit des Kampfes hervorzuheben.

- (33) *der internationale **Kampftag für** Völkerverständigung und Frieden, **für** Freiheit und Sozialismus. / des **Kampfes** der Werktätigen **gegen** die kapitalistische Ausbeutung / **Kampf gegen** den Krieg / **Der Kampf** des deutschen Volkes **um die** Einheit auf demokratischer Grundlage **und um einen** gerechten Frieden (Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl (Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1)*

Die *Apposition*, eine Wortgruppe, in der Regel nach dem Bezugswort platziert und durch Komma vom Bezugswort getrennt, wird häufig in den Analysetexten verwendet. Weil sie auf einen Kopulasatz zurückzuführen ist, fassen sie manche Autoren² als eine Art elliptische Koordination auf. In dem sozialistischen Zeitungsdiskurs dient sie zur Hervorhebung der positiven Wertung des Referenten. In den Analysetexten gibt es zahlreiche Beispiele z.B. zur Aufwertung der Sowjetunion, der Sowjetarmee oder des Arbeitertages.

- (34) ***Die Sowjetarmee, die Armee der Arbeiter und Bauern Rußlands** erwies sich als / **Die Sozialistische Einheitspartei, die Partei der Arbeiterschaft und der Werktätigen** war es die, **den Zweijahrplan, den Plan des Kampfes um ein bes-***

² Eisenberg (1989), Motsch (1965).

seres Leben ausarbeitete. (Was wir am 1. Mai wollen Autor: Walter Ulbricht, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2)

- (35) *Als sich vor nunmehr 60 Jahren die Arbeiter der verschiedenen Länder **zum ersten Weltfeiertag der Arbeit, zu einer großen Herrschau der internationalen proletarischen Bewegung versammelten** / in einem Land, das ein Sechstel der Erdoberfläche bedeckt und in dem damals etwa 160 Millionen lebten, entstand etwas geschichtlich Neues, ein Bund der Sozialistischen Föderativen Sowjekrepubliken, ein Staat, in dem Bauern, Arbeiter und werktätige Intelligenz die herrschenden Klassen bilden.* (Übertitel) 60 Jahre 1. Mai (Titel) Der Tag, der Geschichte machte (Untertitel) von Prof. Dr. Alfred Meusel, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3)

Die wichtige Rolle der so genannten Aufklärungsarbeit der politischen Aktivisten wird in den Analysetexten mithilfe von Adjektiven im Superlativ oder Hyperbolisierung hervorgehoben. So zum Beispiel waren die Erfolge in der Sacharinfabrik Fahlberg-List möglich, weil die Arbeiter „unter der Führung ihrer einsichtigsten, aktivisten Kollegen“ (*Revolution bei Fahlberg-List AG*, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4) waren. Aus diesem Grund war „nicht nur der Einfluß der kapitalistischen Aktionäre ausgeschaltet, sondern in den einzelnen Betriebsabteilungen die Produktion wieder auf Touren gebracht.“ (*Revolution bei Fahlberg-List AG*, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)

Der übermäßige Gebrauch von substantivischen Verbalabstrakta soll auf das zügige Tempo der Arbeit in der Fabrik verweisen. Dabei fällt auf, dass es um Begriffe und Wendungen aus der sozialistischen Planwirtschaft geht. Sie werden hier mit legitimatorischer Funktion verwendet. Aber die lange Aneinanderreihung von Nominalphrasen, erweitert durch Genitiv- oder Präpositionalattribute hat eine entgegengesetzte Wirkung denn sie erschwert eigentlich die Vermittlung der Informationen und ermüdet das Textrezipieren:

- (36) *Überzeugender als alle prinzipiellen Umschreibungen sind folgende einschneidende Veränderungen, Verbesserungen und Erfolge der verfloßenen zwölf Monate: **Starkes Anwachsen der Phosphatdüngemittel-Herstellung** nach Eintreffen großer Mengen von Apatit aus der Sowjetunion. **Übererfüllung des zweiten Halbjahrplanes** mit 106 Prozent, **aktive Mithilfe der Wissenschaftler bei der Bekämpfung der Borkenkäfergefahr durch die Entwicklung des neuen Vertilgungsmittels "Arbitan"**, Ansteigen der Schwefelsäureproduktion von Quartal zu Quartal. [...] **Vergrößerung** des akademischen Mitarbeiterstabes, neue Experimente der Süßstoffherstellung, **Verfeinerung** der Qualität durch neue Mischungsuntersuchungen, Einrichtung einer Werkschule, in der jeder Arbeiter mit den elementaren Kenntnissen der Chemie vertraut gemacht wird, um zu begreifen, welche Veränderungen der Materie seine geschickten Handgriffe an Hebeln, Hähnen und Kränen hervorrufen.* (*Revolution bei Fahlberg-List AG* In der Rubrik: Mit neuen Menschen in ein neues Leben Autor: K.B., Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)

Die Arbeit am Hochofen wird als einen kontinuierlich dynamischen Entwicklungsprozess dargestellt. Dazu werden Tätigkeitsverben aus dem industriellen Bereich im Vorgangspassiv gebraucht, die in koordinierten Hauptsätzen vorkommen. Dadurch wird die Arbeit am Hochofen als real suggeriert. Die Komparativbestimmung „wie über Nacht“ dient auch zur weiteren Hervorhebung dieses Entwicklungsprozesses.

- (37) *Neue technische Anlagen **wurden wie über Nacht** von Arbeiterhänden im Werk **aufgestellt**. Mauern fielen, Mauern wuchsen. Rohrleitungen **wurden gezogen**, Kesselanlagen **genietet und geschweißt**. (Revolution bei Fahlberg-List AG In der Rubrik: Mit neuen Menschen in ein neues Leben Autor: K.B., Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*

Die Journalisten versuchen die Wettbewerbsstimmung unter den Arbeitern der Stahlwerke „Max-Hütte“ darzustellen. Dazu dramatisieren sie die Ereignisse und präsentieren folgendes Szenarium: sie begeben sie sich auf das Stahlwerksgelände und stehen am Hochofen inmitten der Arbeiter, „um die letzte Kampfesphase im ersten Drittel des Wettbewerbs der Stahlwerke mitzerleben“³.

Die Arbeiter sind produktiv, motiviert und ehrlich und wollen die anstehenden Aufgaben bestmöglich ausführen. Der Journalist spricht „von den bescheidenen und stillen Heldentaten der Arbeit, die die Männer an den Siemens-Martin Öfen (die Formulierung ist richtig – den Text noch einmal geprüft) – und das gilt nicht nur für die Riesaer – täglich vollbringen“⁴. Die zwei Adjektive „bescheiden“ und „still“, das Determinativkompositum mit positiver Bewertung „Heldentaten“ und der Satzeinschub zwischen Gedankenstrichen gesetzt dienen zur Unterstreichung der Verdienste der Arbeiter.

Die Texte bieten zahlreiche Belege für die Gewissenhaftigkeit der Arbeiter am Arbeitsplatz.

- (38) *Sorgfältig müssen auch die Kokillenmänner arbeiten, damit der Druck der vielen Tonnen flüssigen Stahls nicht die Kanäle in den Gießgruben durchbricht und die aufopferungsvolle Arbeit der Ofenleute und Schmelzmeister zunichte macht. / Da ist der Ofenmann auf der Bühne. Plötzlich entdeckt er eine schadhafte Stelle in der Ofenwand, ein Loch im Dolomit. Das muss geschlossen werden, koste es, was es wolle. Mit geübter Hand schleudert er den Dolomit, ganz nah dem heißen Schlund an die gegenüberliegende Ofenwand, flickt so die Schadhafte Stelle. Flammenzungen greifen nach seinen Händen und nach seinem Körper, aber er achtet ihrer kaum. (Fünfzigmal mehr Stahl als vor einem Jahr (Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*

³ *Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats* In der Rubrik: Mit neuen Menschen in ein neues Leben (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4).

⁴ *Fünfzigmal mehr Stahl als vor einem Jahr* (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4).

Die Adverbien „sorgfältig“, „plötzlich“ an Erststellung, das Adjektiv „aufopferungsvoll“, die Strukturen „koste es, was es wolle“ „ganz nah an dem heißen Schlund“, „er achtet ihrer kaum“ dienen zur weiteren Verstärkung der Aussagen.

Die Arbeitsprozesse werden genau beschrieben, indem man die Handlungen im Verlauf darstellt. Dazu verwendet der Autor das Adverb „gerade“, zahlreiche Vorgangspassivformen, iterative Verben metaphorisch gebraucht (wie z.B. „zittern“, „flimmern“, „zischen“, „sprühen“) oder Adjektive mit superlativischer Bedeutung (wie „atemberaubend“, „infernalisches“). Sie sollen dem Text eine gewisse Dynamik verleihen.

- (39) *Die Möllierung, die gerade eingesetzt wurde, wird durch die sich senkende Haube des Hochofens verdeckt. Nach einiger Zeit bewegt sich dieselbe automatisch wieder nach oben. / Gerade ist an einem der Öfen der Abstich. [...] In schnellem Fluß strömt das Roheisen in die Pfannen und wird vom Gießkran zum Mischer gefahren, um von dort in die Konverter befördert zu werden. Ein ohrenbetäubender Lärm setzt ein, als der Sauerstoff in den Konverter geblasen wird. / Die Luft über den Gießgruben, in denen der hell- und dunkelrote Stahl aus Hunderten von Kokillen unerträgliche Hitzewellen ausstrahlt, zittert und flimmert. / ein atemberaubendes Tempo / In einen Ofen, in dem noch kurze Zeit vorher das glühende Metall zischte und sprühte, klettern die Maurer hinein, um in dieser infernalisches Hitze beschädigte Gewölbestreifen auszubessern. Schon beim Zusehen kocht einem das Blut in den Adern. (Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*

Auch genaue Datenangaben sind ein häufig gebrauchtes Mittel, die Erfolgsfolge der sozialistischen Gesellschaft zu verstärken. Sie dienen dazu, den Informationsgehalt zu unterstützen und ihn vertrauensvoll hinzunehmen:

- (40) *Am 22. Juni 1948 wurde in Riesa der erste Hundert-Tonnen-Ofen aufgestellt, am 29. September folgte der zweite, der dritte am 11. Dezember, der vierte am 14. März 1949. / Am 22. April lag die Max-Hütte bereits mit 176 Halbschichten vor Riesa mit 115 und Henningsdorf mit 114 Halbschichten. (Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats, Neues Deutschland, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4)*

5 Fazit

Die Zeitungstexte, die zum 1. Mai 1949, dem Tag der Arbeit, in der DDR-Zeitung „Neues Deutschland“ veröffentlicht wurden, waren eine gute Gelegenheit für die kommunistischen DDR-Machthaber, die sozialistische Ideologie zu rechtfertigen. Weil sie in dem gesellschaftlichen Medienkontext stalinistischer Ausrichtung erscheinen – also in einer Zeit der Machtkonsolidierung, als die Machtausübung durch die Kommunisten von manchen „rückständigen Auffassungen“ gestört wurde, stellen die Journalisten die Auseinandersetzung mit drei Inhalten dar:

- die Bedeutung des 1. Mai für die Sozialisten,
- die Schwierigkeiten, die die Arbeiter und die Anhänger der sozialistischen Ideologie vor der Machtübernahme hatten,
- die Errungenschaften und Erfolge der sozialistischen Gesellschaft.

Die Themen waren durch Eingriff politischer Autorität in die Aktivitäten der Medienkommunikation durchgesetzt und sprachlich verarbeitet. Herdeanu (2014: 41) meint, „die Presstexte sozialistischer Zeit waren also keine neutralen Dokumente des Zeitgeschehens, sondern hatten eine starke Bindung zur regierenden kommunistischen Partei, waren stets gefiltert, im kommunistischen Sinne korrigiert und wurden zur bewussten Steuerung der Bevölkerung eingesetzt.“

Auf sprachlicher Ebene lässt sich dasselbe syntaktische Muster mit hoher Vorkommenshäufigkeit feststellen: um den Verbalkomplex erscheinen zahlreiche Nominalphrasen erweitert durch lange Aneinanderhungen von Adjektiven, Genitiv- oder Präpositionalattributen.

Die Analysetexte enthalten auch viele hyperbolische Mittel der Metaphorik und des Vergleichs. Sehr oft werden Metaphern des Weges und des Kampfes verwendet, die durch die wiederholte Setzung derselben Wortgruppe zum Ausdruck gebracht werden – z.B. „Kampf für / um / gegen“ gefolgt von erweiterten Nominalphrasen. Wenn es um politische Gegner des sozialistischen Lagers geht, dann gebrauchen die Textschreiber Stigmawörter in Form von Nominalisierung in annähernd gleicher Form wie „Gutsbesitzer“, „Gutsherren“, „Junker“, „Monopolkapitalisten“, „Monopolbesitzer“.

Sehr wichtig sind auch die mobilisierenden Ausdrücke, die das Verhalten der breiten Volksmassen auf die Erfüllung der Parteiziele lenken sollen. Dazu verwendet man imperativische Verbformen, Modalverben, Präpositionen wie „für“, „zu“, „durch“.

Literaturverzeichnis

- Eisenberg, Peter. *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart: Metzler J.B. Verlag, 1989.
- Herdeanu, Clara. *Sprache – Macht – Revolution. Die Revolution vom Dezember 1989 in deutschsprachigen Zeitungen Rumäniens. Eine linguistische Mediendiskursanalyse*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2014.
- Motsch, Wolfgang. *Studia grammatica: Syntax des deutschen Adjektivs*. Band 3, Berlin: Akademie Verlag, 1965.
- Steinke, Klaus. „Anmerkungen eines Linguisten zum Thema „Sprache der Diktaturen und Diktatoren“ “. *Die Sprache der Diktaturen und Diktatoren*, Hrsg. Klaus Steinke. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 1995, S. 359–367.

Sontheimer, Kurt, „Die Sprache linker Theorie“. *Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik*, Hrsg. Wolfgang Bergsdorf. Stuttgart. Bonn aktuell Verlag, 1979, S. 44–61.

Thom, Françoise. *Le langue de bois*. Paris: Julliard Verlag, 1987.

Wodak, Ruth und Fritz Peter Kirsch. *Totalitäre Sprache – langue de bois – Language of dictatorship*. Wien: Passagen Verlag, 1995.

Primärliteratur (Analysekorpus)

Festtag und Kampftag von Otto Grotewohl (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1).

Ein deutscher Maigruß aus Moskau (Untertitel) *Herbert Warnke sprach zu den Werktätigen im Rundfunk* (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1).

Maifeier im Ausland (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 1).

Was wir am 1. Mai wollen Autor: Walter Ulbricht (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2).

Neue Perspektiven für Rechtsreform (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 2).

(Übertitel) *60 Jahre 1. Mai* (Titel) *Der Tag, der Geschichte machte* (Untertitel) von Prof. Dr. Alfred Meusel (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3).

1. Mai 1943 in der Sowjetunion und drei Jahre später Autor: Rudolf Müller (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 3).

Fünfzigmal mehr Stahl als vor einem Jahr (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4).

Revolution bei Fahlberg-List AG In der Rubrik: Mit neuen Menschen in ein neues Leben Autor: K.B. (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4).

Beim Sieger des ersten Wettbewerb-Monats In der Rubrik: Mit neuen Menschen in ein neues Leben (Neues Deutschland. Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der 1. Mai 1949, 4. Jahrgang / Nummer 101, Seite 4).